

Veedelsbeiratsitzung vom 05.03.2012

**Stellungnahme der Verwaltung zur Anfrage von Herrn Seldschopf und Herrn Kippe vom 10.01.2012**

**Die Verwaltung beantwortet die Fragen wie folgt:**

***Handlungsfelder Lokale Ökonomie und Bildung***

**1) *In welchen Projekten sind explizit Mädchen (weibliche Personen bis zum Alter von 18 Jahren) in die Zielgruppe einbezogen?***

Im Handlungsfeld Lokale Ökonomie bezieht sich keines der Projekte explizit auf die Zielgruppe „weibliche Personen bis zum Alter von 18 Jahren“. Im Projekt „Aktivierung von Familienpotentialen“ werden selbstverständlich auch die Kinder in die Betreuung der Familien mit einbezogen.

Im Handlungsfeld Bildung werden Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene beider Geschlechter angesprochen.

**2) *Welche Projekte haben Personen mit sog. Migrationshintergrund als Zielgruppe? Wie hoch ist jeweils deren Anteil?***

Im Handlungsfeld Lokale Ökonomie sind die Projekte zur Stärkung der Erwerbsfähigkeit für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer offen, unabhängig von ihrer Herkunft und ihrer ethnischen Zugehörigkeit. Der Anteil der Teilnehmenden mit Migrationshintergrund liegt etwa bei 50 %. Im Projekt „Frau und Beruf“ liegt der Anteil zur Zeit mit 62% etwas höher.

Im Projekt „Büro Wirtschaft für Mülheim“ wird ein Schwerpunkt die Förderung der ethnischen Ökonomie sein. Zur Zielgruppe gehören hier selbstständige und gründungswillige Migrantinnen und Migranten. Durch das Heranführen an und die Vermittlung von vorhandenen Angeboten und die Umsetzung konkreter Maßnahmen zur Förderung der ethnischen Unternehmerschaft soll die Zielgruppe im Programmgebiet gestärkt und stärker integriert werden.

Die Initiative „Internationales Geschäftshaus“ verfolgt das Ziel, ein Geschäftshaus für Gewerbetreibende mit und ohne Migrationshintergrund in zentraler Lage in Mülheim zu errichten. Zur Zielgruppe gehören explizit Gewerbetreibende sowie die Bewohnerinnen und Bewohner des Programmgebietes mit Migrationshintergrund. Ziel ist es, das Potenzial, das das Programmgebiet durch seine Internationalität hat, besser zu nutzen und somit den Standort Mülheim insgesamt zu stärken.

Im Handlungsfeld Bildung sind die Projekte ebenfalls für alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen offen, unabhängig von ihrer Herkunft und ihrer ethnischen Zugehörigkeit. In einigen Projekten stehen Personen mit Migrationshintergrund jedoch im Vordergrund, wie dies auch im IHK MÜLHEIM 2020 beschrieben wird. Dies sind insbesondere das Projekt „Brücken bauen – Qualifizierung von Stadtteilmüttern“ und in ei-

nem Teilprojekt des „Mülheimer Bildungsbüros, im Teilprojekt „Stärkung der Ausbildungsfähigkeit russisch- und türkischsprachiger Integrationskräfte“.

**3) Inwieweit sind Erkenntnisse vorhanden über eine verbesserte Integration durch die Förderung in den Projekten?**

Im Handlungsfeld Lokale Ökonomie konnten im Rahmen der Projekte: „Frau und Beruf“ und „Mülheimer Job.factory - Aktiv Plus“ (Projektstart jeweils am 15.08.2011) erste Integrationserfolge erzielt werden.

Aus beiden Projekten konnten bis zum Stichtag 31.12.2011 16 Projektteilnehmerinnen bzw. –teilnehmer in den Arbeitsmarkt integriert werden. Weitere 5 Teilnehmer sind während der Projektzeit in ein Minijob - Arbeitsverhältnis übernommen worden. Für jeweils eine Person aus den Projekten konnte ein Praktikumsplatz mit konkreter Übernahmeperspektive gefunden werden.

Zudem befindet sich im Rahmen des Projekts „Aktivierung von Familienpotentialen“, das am 01.09.2011 gestartet ist, die Integration eines Familienmitgliedes in den Arbeitsmarkt über ein Praktikum in erwartungsvoller Vorbereitung: Insgesamt werden derzeit 5 Familien in diesem Projekt betreut.

Im Handlungsfeld Bildung kann eine fundierte Beurteilung über eine verbesserte Integration aufgrund der Projekte zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht getroffen werden. Hierzu findet am Ende des Projektzeitraumes eine entsprechende Evaluation statt.

**Frau und Beruf**

**1) Wie ist die altersmäßige Zusammensetzung der Gruppe?  
Wie hoch ist der Anteil von Frauen mit sog. Migrationshintergrund?  
Inwieweit ist zunächst eine Sprachförderung notwendig,  
und ggfs. in welchem zeitlichen und inhaltlichen Rahmen wird diese durchgeführt?**

Zum Stichtag 31.12.2011 befanden sich 56 Teilnehmerinnen in diesem Projekt.

Davon sind:

8 Teilnehmerinnen in der Altersspanne: 20- 29 Lebensjahre  
18 Teilnehmerinnen in der Altersspanne: 30- 39 Lebensjahre  
17 Teilnehmerinnen in der Altersspanne: 40- 49 Lebensjahre  
13 Teilnehmerinnen in der Altersspanne. 50-59 Lebensjahre

Von 56 Teilnehmerinnen haben 31 einen Migrationshintergrund.

Bisher ist auf Grund der vorhandenen guten Sprachkenntnisse bei den Teilnehmerinnen noch keine Sprachförderung erforderlich geworden.

**2) Wir bitten um eine Darstellung der Inhalte der Qualifizierungsmodule.**

Das Projekt selbst verfügt nicht über Qualifizierungsmodule. Ziel des Projektes ist die Herstellung der Arbeitsvermittlungsfähigkeit auf der Basis der vorhandenen individuellen Problemlagen (Abbau von Arbeitsvermittlungshemmnissen) und der Stärkung der vorhandenen Fähigkeiten, Talente und Neigungen. Wenn in dem Beratungsprozess Qualifizierungsdefizite erkennbar werden, die die Erreichung der Arbeitsvermittlung

lungsfähigkeit in Frage stellen, werden die Teilnehmerinnen in Abstimmung mit dem Jobcenter Mülheim einer entsprechenden Qualifizierungsmaßnahme zugeführt.

### **Stadtteilmütter**

**1) In welchem Umfang liegt der Sprachstand der Stadtteilmütter über dem geforderten Mindestniveau B 1 GER?**

Um als Stadtteilmutter qualifiziert zu werden, ist eine Voraussetzung, dass ausreichend gut deutsch gesprochen und geschrieben werden kann. Für die Arbeit in den Familien wird auf Deutsch oder in der jeweiligen Muttersprache kommuniziert. Entscheidend ist, einen vertrauensvollen Zugang zur Familie herzustellen. Ein Sprachtest entsprechend dem GER durchzuführen und den Sprachstand zu erfassen, wurde nicht als zu erbringende Leistung des Beschäftigungsträgers definiert.

**2) Werden Erkenntnisse über den (deutschen) Sprachstand der aufgesuchten Familien erfasst? Ggfs. wie ist dieser einzustufen?**

Die Stadtteilmütter machen keine Sprachstandserfassung (verschiedene Testverfahren) mit Einstufung des Sprachniveaus. Diese Aufgabe nehmen die zertifizierten Sprachkursträger wahr und haben dazu spezielle Angebote und ausgebildetes Personal.

**3) Inwieweit resultiert aus dem Tätigwerden der Stadtteilmütter eine weitere Sprachförderung der aufgesuchten Familien, z.B. durch Vermittlung in Integrationskurse?**

Die Vermittlung in Integrationskurse ist nicht die Kernaufgabe der Stadtteilmütter, sondern die Information über Sprachkursangebote, die den Wünschen der Familien entsprechen und passend sind (z.B. ortsnah, mit Kinderbetreuung, homogene Lerngruppen, preiswert, etc.). Es werden auch Möglichkeiten von den Stadtteilmüttern aufgezeigt, wie und wo sich die Familien selbstständig informieren können. Bei Bedarf wird der Weg bis zur Anmeldung für einen Kurs begleitet.